



www.nikolaviertel.de



Soziale Stadt Nikola

Arbeitsgruppe 1 - Verkehr, Vegetation und Freiflächen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

bald entscheiden Sie über den Haushalt 2019. Deshalb melde ich mich bei Ihnen und bei den einzelnen Fraktionen des Landshuter Stadtrates.

Es geht um den **Umbau der Ludmillastraße als Sanierungsprojekt der Sozialen Stadt Nikola**. Wie vielen von Ihnen bekannt sein dürfte, hat der Stadtrat bereits im Jahre **2013** den Umbau der Ludmillastraße beschlossen (von einer unattraktiven baumlosen und breiten Straße, die den ursprünglichen industriellen und gewerblichen Zwecken diente, zu einer attraktiven, entsprechend gegliederten und mit Bäumen aufgelockerten Straße, die einem Wohngebiet angemessen ist). **Seit über 5 Jahren warten wir nun auf diesen Umbau**. Wir haben verstanden, dass es ursprünglich ein Problem war mit den Anliegerbeiträgen, da hier die Meinung der Anwohner geteilt war. Aber dieses Thema hat sich ja für diese Straße erledigt. Auch haben wir verstanden, dass man wartet bis der Kranbetrieb ausgelagert und die Wohnbebauung fertig gestellt ist.

Der Umbau ist an Anforderungen geknüpft, dass man die entsprechenden Förderungen aus dem Bundesprogramm Soziale Stadt bekommt. Deshalb hat sich die ursprünglich angedachte kleine Lösung erledigt. Es musste neu geplant werden und die Maßnahme hat sich entsprechend verteuert. Die genauen Zahlen sind mir leider nicht bekannt.

Zu verschiedenen Gelegenheiten (z.B. bei Sitzungen des Quartiersbeirates) ist mir auf Nachfrage von der Sanierungsstelle mitgeteilt worden, dass der Umbau im Jahre 2019 erfolgen soll. Wie ich erfahren habe (man kann es auch nachlesen - Anträge zum Haushalt 2019 - öffentlich auf der Homepage der Stadt), soll nun aufgrund der knappen finanziellen Mittel, die Maßnahme mittelfristig bis mindestens **2023 geschoben** werden (Haushaltsantrag - Haushaltsausschuss - abgelehnt mit 4:11 Stimmen).

Wie Sie alle wissen ist der Stadtteil "Nikolaviertel" seit Jahren einem enormen Baudruck ausgesetzt. Unser Viertel ist sehr attraktiv geworden, aber für wen ? vor allen Dingen für Anleger, die sich die hohen Preise der ETWs leisten können und trotzdem noch eine schöne Rendite erwarten, da die Miete entsprechend hoch ist. Und so werden die letzten freien Grundstücke wohl auch noch in den nächsten Jahren zugebaut. Ist Ihnen bekannt, dass das **Nikolaviertel** mit seinen **139 ha** (2,1 % der Stadtfläche) der **kleinste Stadtteil** Landshut ist, aber die **höchste Bevölkerungsdichte** aller Stadtviertel - und zwar mit Abstand - hat. Bei über mittlerweile über **11.000 Einwohnern**, leben **pro ha über 80 Personen** im Nikolaviertel. In der Wolfgangsiedlung (340 ha), oder in Stadtteil Peter und Paul (311 ha) leben dagegen nur rund 29 Personen pro ha. Nur in der Altstadt ist der Anteil relativ hoch, mit rund 50 Personen pro ha. Das das Nikolaviertel auch wohl die **höchste Verkehrsbelastung** aller Stadtviertel hat, sollte man auch bedenken.

Also ein sehr großer Teil der Stadtbevölkerung lebt im Nikolaviertel. Nicht umsonst ist das Nikolaviertel im Projektprogramm des Bundes "Soziale Stadt". Weil es **Defizite** gibt: **Hohe Verdichtung, wenig Grün, hohe Verkehrsbelastung, Wandel von Teilen des Viertels von Gewerbe, Industrie in Wohngebiete (Röderstein, Schlachthof..). Aber auch Brachflächen sind noch vorhanden (z.B. Luitpoldstraße).**

Um ein Umdenken bei den Verantwortlich handelnden herbeizuführen wurde von der **Arbeitsgruppe 1** das **100-Bäume-Programm** gestartet. Bei vielen Gelegenheiten (Baumpflanzungen..) wird an die **Ziele** des Programms Soziale Stadt für das Nikolaviertel erinnert. Es soll insgesamt ein "neues" Bewusstsein bei allen verantwortlich handelnden entstehen. Ganz im Sinne des Hauptgrundes des Programms: **Verbesserung des Wohnumfeldes !**

Leider ist in den letzten Jahren ein weiterer wichtiger Aspekt hinzugekommen. Die Auswirkungen des **Klimawandels** sind mittlerweile auch bei uns immer stärker spürbar. Gerade in der Stadt. Wer sich an einem heißen Sommertag im letzten Jahr auf dem Bismarckplatz aufgehalten hat (z.B. auf den Bus wartende Schüler) hat es gespürt. Manchmal war es kaum auszuhalten. Dank Ihrer Entscheidung wird bald ein weiterer Baum auf dem Bismarckplatz wenigstens ein bisschen Schatten spenden. Es haben sich auch schon großzügige Spender gemeldet.

Aber auch für den **Umbau der Ludmillastraße** stehen seit Jahren **mehrere Spender** parat. Einer dieser Spender ist sogar bereit einen **5-stelligen Betrag** zu spenden. Aber wie lange noch? Soll man die Spender tatsächlich noch weitere 5 Jahre oder länger hinhalten? Ich glaube, das wird nicht mehr funktionieren. Ich habe eher die Befürchtung, die Spender werden sich frustriert zurückziehen. Ist das in Ihrem Sinne? Soll nicht das **bürgerschaftliche Engagement** gestärkt werden? Im Projekt "Soziale Stadt" ist die Bürgerbeteiligung sogar Pflicht. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Individualisierung immer mehr um sich greift und z.B. Vereine händeringend Leute suchen, die auch Verantwortung übernehmen wollen und nicht nur "konsumieren".

Aufgrund des parallelen Verlaufs zur Stethaimerstraße ist die Ludmillastraße auch ein bekannter **Schleichweg**, bei dem man die Kreuzung am Kennedyplatz gut "umgehen" kann. Die Tempo-30-Regelung hat schon einiges gebracht, aber von einem normalen Wohnstraßenverkehr ist die Ludmillastraße weit entfernt.

Wir wollen im Nikolaviertel sicher keinen "Gartenstadtcharakter" wie in manch anderen Stadtvierteln immer wieder mal betont wird, diesen Charakter zu erhalten. Wir Bürger des Nikolaviertels wollen aber auch ein **lebenswertes Wohnumfeld**, in dem wenigstens den größten Belastungen die Spitze genommen wird, vor allen Dingen, wenn sich die Bürger auch noch finanziell einbringen und engagieren und auch entsprechende Förderungen vom Bund beantragt werden können.

Willi Forster
Sprecher Arbeitsgruppe 1
Soziale Stadt Nikola